

## INNOVATIONSDIALOG 2025

# Lernen 2.0: So gelingt Schulen und Kindergärten der Schritt nach vorn

15 Schulen und Kindergärten dürfen sich seit Dienstag die innovativsten Bildungseinrichtungen des Landes nennen. Was machen sie besser? Und wie können andere von ihnen lernen?

Von Anna Wiesinger, 22. Oktober 2025, 14:30



"Wollen sie einen großen Sprung setzen oder viele kleine Schritte gehen?", fragte Universitätsprofessor Stephan Huber die Innovationsfreudigen im Ankersaal. Die Groove Crew zeigte, wie Kreativität und Innovation lebendig werden. Foto: Heribert Corn

Am Anfang ist der Wille: Um Schulen und Kindergärten zukunftsfitter, innovativer, besser zu machen. Für Kinder und Jugendliche. Für Pädagoginnen und Pädagogen. Trotz knapper Ressourcen. Trotz hoher Anforderungen.

Dann folgt die Inspiration. Und die gab es am Dienstagnachmittag im Rahmen des Innovationsdialogs 2025 der [Innovationsstiftung für Bildung \(ISB\)](#) zur Genüge. Unter dem Motto "Change is not an event, it's a process" wurde im Ankersaal im zehnten Wiener Gemeindebezirk nicht nur diskutiert. Der Mut zur Veränderung und Innovation im Bildungssystem wurde auch prämiert. 15 besonders innovative Schulen und Kindergärten durften sich über insgesamt 100.000 Euro und den ISB Stiftungspreis Bildungsinnovation freuen. Sie wurden aus 125 Bildungseinrichtungen aus den Bereichen Elementarbildung, Berufsbildung und Allgemeinbildung.

## Alleine geht es nicht

Wie gelingt das den Schulen und Kindergärten? Und vor allem, wie gelingt es nachhaltig?

"Wollen sie einen großen Sprung setzen oder viele kleine Schritte gehen?", stellte Stephan Gerhard Huber, Professor für Leadership, Management und Innovation an der Johannes Kepler Universität Linz, während seiner Rede gleich eine der ersten Fragen in den Raum. Kurzum: Es braucht eine Strategie. Der Experte schlägt den Lehrkräften und Elementarpädagoginnen daher vor, "ein bisschen mehr BIO+S zu machen". Dieses strategische Handlungsmodell sieht vor: Bewahren, was sich in den eigenen Schulen und Kindergärten bisher bewährt hat. Neues einführen, also innovieren. Vorhandenes verbessern, das heißt optimieren. Aber auch loslassen, was nicht funktioniert – und sei es fürs Erste (das das +S) – nur temporär sistieren. Ein Schulleiter habe Elternabende in der bisherigen Form abgeschafft und in sogenannte Elternforen umgewandelt, nannte Huber ein Beispiel. Mit dem neuen Namen habe sich auch die Haltung der Eltern verändert. Das sei eine kleine, nicht unbedingt die originellste, aber effektive Idee gewesen.

Ob Innovationen dauerhaft Bestand haben, steht und fällt dem Experten zufolge aber mit der Leitung. Sprich: Wie viel schultert eine einzelne Person und wie viel gibt sie ab? Sein Fazit aus der Wissenschaft: Alleine geht es nicht.

## "Gerahmte Freiheit"

Sabine Ifkovich, Direktorin der steirischen Volksschule St. Oswald, konnte das in der anschließenden Diskussionsrunde an einem Praxisbeispiel festmachen. An ihrer Schule, die 2023 mit dem zweiten Platz des Staatspreises für innovative Schulen ausgezeichnet wurde, gibt es fix im Stundenplan verankerte Teambesprechungen. Es könne nicht jeder für sich alleine zu Hause Schule und Unterricht entwickeln, sagte sie. "Das muss partizipativ ablaufen." Wenn es alle wollen, gehe auch etwas voran.

Dazu braucht es aber auch Unterstützung jenseits der Schulmauern. Die gesetzlichen Möglichkeiten seien in vielen Bereichen jedenfalls da, betonte Doris Wagner, Sektionschefin für Allgemein- und Berufsbildung im Bildungsministerium. Innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen setze das Ministerium zunehmend auf Flexibilität. Überregulierung wolle man vermeiden. Stichwort: Schulautonomie. Alfred Lehner, Bildungsdirektor aus dem Burgenland, nennt das "gerahmte Freiheit", die in ihrer Umsetzung aber auch etwas Mut von Schulen und Kindergärten erfordere.



Die Neuerfindung der Modularen Mittelstufe ist eine Erfolgsgeschichte – und nun auch eine Graphic Novel. Foto: Heribert Corn

Und dann wären da noch "Zeit und Energie". Die von Illustrator Albert Mitringer gestaltete Graphic Novel mit dem Titel *Gesagt, getan. Eine Schule erfindet sich neu*, die im Rahmen des Innovationsdialogs präsentiert wurde, widmet diesen zwei möglichen Stolpersteinen gleich eine ganze Doppelseite. In Bildern erzählt der von der ISB ermöglichte Comic die Erfolgsgeschichte von Doris Pflingstner und ihrer Modularen Mittelstufe Aspern. 2009 hat sie die Leitung der Schule mit – damals noch – zweifelhaftem Ruf übernommen. 15 Jahre später durfte sie sich über den ersten Platz des Staatspreises für innovative Schulen freuen. Dazwischen lag ein langer Prozess und "ein riesiges Stück Arbeit", wie sie sagt.

### Innovative Ideen

Dass Innovation nicht von heute auf morgen gelingen kann, zeigen auch die diesjährigen Erstplatzierten des Stiftungspreises Bildungsinnovation, die einen Scheck zu je 15.000 Euro mitnehmen durften.

Das Evangelische Oberstufenrealgymnasium Rose in Linz in Oberösterreich wurde vor mehr als zehn Jahren als innovative Schule gegründet und versucht sich seitdem stets an neuen Ideen. "Von manchen Innovationen haben wir uns auch wieder verabschiedet", sagte Schulleiter Aiko Czetö dem STANDARD. In seiner Schule gehören alle zum Team, neue Konzepte entstehen daher immer auch mit den Schülerinnen und Schülern.



Das Evangelische Oberstufenrealgymnasium Rose im oberösterreichischen Linz versteht sich als Team. Zur Preisverleihung sind daher auch Schülerinnen gekommen. Foto: Heribert Corn

Der Future Campus HAK/HAS Feldkirch in Vorarlberg hat, wie Direktor Michael Weber betonte, "sieben Jahre Entwicklung, Implementierung und Institutionalisierung" hinter sich. Mit ihrem Konzept will die berufsbildende mittlere und höhere Schule "Jugendlichen Angst vor der Zukunft nehmen und ihnen zeigen, dass sie die Zukunft selbst gestalten können".

Die ersten kleinen Schritte in Richtung Veränderung ist der Kindergarten St. Andrä "erleben-staunen-entdecken" in Kärnten bereits 2011 gegangen, erzählte die Leiterin Maria Gritsch-Wastian. Vor zwei Jahren wurde der Kindergarten nach den Vorstellungen der Reggio-Pädagogik, auf der der Kindergarten fußt, neu gebaut. Ihr Prinzip: Kinder treiben ihre Entwicklung aktiv voran. Im Kindergarten St. Andrä dürfen die Kleinen deshalb selbst entscheiden, wo sie wann und mit wem spielen. Es ist ein Siegerprojekt, das beispielhaft für viele andere stehe, sagte Wirtschaftskammerpräsident Harald Mahrer (ÖVP), der den Preis in der Kategorie Elementarbildung überreichte.

### Elementarpädagogik im Fokus

Dass heuer erstmals auch elementarpädagogische Einrichtungen ausgezeichnet wurden, freute Bildungsminister Christoph Wiederkehr (Neos), der die Kategorien Allgemein- und Berufsbildung prämierte, ganz besonders. "Wir haben unglaublich viel Bildungsinnovation in der Elementarpädagogik, die wir auch nutzen können." Er will die Ideen und Konzepte "in die Breite tragen, um alle anderen zu überzeugen und zu begeistern".



Die Innovationsstiftung für Bildung kürte die diesjährigen innovativsten Schulen und Kindergärten Österreichs. Foto: Heribert Corn

Allein: Nicht wenigen österreichischen Schulen und Kindergärten mangelt es an Geld und Personal. Wie also innovativ arbeiten trotz schwieriger Startbedingungen?

Universitätsprofessor Huber plädierte in seiner Keynote für ein "next practice" anstatt eines "best practice". Die vorgestellten Beispiele könnten "Orientierungspunkte" sein. Es müsse aber jeder Kindergarten und jede Schule für sich selbst entscheiden, was der eigene nächstmögliche Schritt sein könnte.

## Keine Blaupausen

Dass die an diesem Tag ausgezeichneten Konzepte keine direkten Blaupausen für andere Bildungsorte sein können, ist auch Jakob Calice, dem Vorstand der Innovationsstiftung für Bildung, bewusst. Jede Schule und jeder Kindergarten hätte mit individuellen Herausforderungen zu kämpfen. Ein schlichtes Kopieren funktioniere daher nicht, Innovationen müssten rekonstruiert werden, betonte er in der Diskussionsrunde. Dann könne aus der Idee der einen die ganz neue Idee der anderen werden.

Der Stiftungsvorstand wünscht sich daher "Verbindungen zwischen den Innovationsfreund:innen". Einen Raum dafür hat die Innovationsstiftung für Bildung übrigens bereits einen Tag nach dem Bildungsdialog 2025 selbst geschaffen. In der sogenannten IDEAS-Community können sich innovationsfreudige Schulleitungen seit diesem Mittwoch untereinander vernetzen. Aktuell sind 32 Schulen Teil des Netzwerkes. Ab Jänner 2026 soll die Community, inklusive Online-Plattform, allen interessierten Schulleitungen österreichweit zur Verfügung stehen. Viele Schulen und Kindergärten wüssten gar nicht, wie viel möglich sei, ist Calice überzeugt.

Bis sich diese Innovationsfreude über die gesamte österreichische Bildungslandschaft legt, wird es allerdings dauern. Das ist an diesem Dienstagnachmittag allen im Ankersaal Anwesenden bewusst. Es wird nicht nur Inspiration brauchen, sondern auch Arbeit. Aber, wo ein Wille... (Anna Wiesinger, 23.10.2025)